

Miscellen.

Taenia echinococcus in Australien.

Von Dr. R. v. Lendenfeld.

(London).

In keinem Erdtheile kommen so viele durch *Taenia-echinococcus*-Hydatiden in der Leber verursachte Todesfälle vor wie in Australien. Selten finden sich die Cysticercusblasen wohl auch in der Lunge. Die Bewohner der Städte und civilisirteren Gegenden werden von diesem Parasiten lange nicht so heimgesucht wie die Bewohner des Urwaldes. Es scheinen jedoch auch hier Unterschiede zu bestehen, indem einige Districte einen viel grösseren Procentsatz von an *Taenia-echinococcus*-Hydatiden Erkrankten liefern als andere. Die meisten Fälle kommen in den wasserarmen Gebieten des Inneren und namentlich in jenen vor, wo die wilden Hunde, Dingos, häufig sind. In dem wasserreichen Gebiete der australischen Alpen, wo die Dingos besonders massenhaft auftreten, kommen solche Erkrankungen jedoch nur selten vor.

Dass die betreffenden Hydatiden wirklich Cysticercusblasen sind, ist eine den australischen Aerzten längst bekannte Thatsache. Um den zu den Blasenwürmern gehörigen Bandwurm zu finden, suchte ich im Darme der von mir bei meinen vielfachen Reisen erlegten Dingos und fand da häufig — in 80 % der untersuchten Hunde — einzelne Bandwürmer, welche mit unserer *Taenia echinococcus* in jeder Hinsicht übereinstimmen, jedoch etwas grösser werden, indem sie öfters 10 mm. an Länge übertreffen und einzelne sogar 30 mm. lang werden. Gewöhnlich finden sich nur wenige im Darm der Hunde, ich habe nie mehr als 5 in einem Hunde gefunden, dürfte jedoch wahrscheinlich bei der im australischen Urwalde nothwendigerweise flüchtigen Untersuchung einige und besonders die kleineren Exemplare übersehen haben. Da das *Taenia*-Stadium so nahe und das Cysticercus-Stadium ganz mit *Taenia echinococcus* übereinstimmt, so glaubte ich, dass diese beiden wirklich in einen Zeugungskreis gehörten, was denn auch durch Füttern von Cysticercus am Haushunde erwiesen wurde. Weiters glaube ich auch, dass die Species mit der europäischen identisch ist, und dass man auf die bedeutendere Grösse des Bandwurm-Stadiums hin die australische Individuengruppe von der europäischen nicht specifisch trennen soll.

Ausser in Australien wird der Bandwurm besonders in Island gefährlich, und es ist sehr auffallend, dass in zwei so gänzlich verschiedenen Klimaten dasselbe Thier gedeiht, während zwischen diesen antipodial gestellten Inseln durch *Taenia echinococcus* verursachte Todesfälle zu den Seltenheiten gehören.

Die Verhältnisse Islands sind mir aus eigener Anschauung nicht bekannt, aber in Australien liegt die Ursache der verderblichen Verbreitung dieses Parasiten auf der Hand.

Ich habe oben erwähnt, dass Erkrankungsfälle besonders in jenen Theilen des trockenen Inneren vorkommen, wo Dingos leben, dass jedoch in den wasserreichen Alpen, wo Dingos häufig sind, sowie in Städten, wo Dingos fehlen, jedoch Haushunde gehalten werden, solche Erkrankungen nur ausnahmsweise vorkommen.

In den Alpen giebt es genug Wasser und der Reisende wählt sich Quellwasser zum Trank. Im trockenen Inneren giebt es keine Auswahl, und man muss froh sein, wenn man überhaupt eine Pfütze mit süßem, trinkbarem Wasser findet. Diese seltenen Wasserlöcher werden aber von den wilden Hunden ebenso wie von den Menschen aufgesucht, und so kann es leicht geschehen, dass einzelne Proglottiden der *Taenia echinococcus* oder die darin enthaltenen jungen Embryonen in das Wasser gerathen. Der durstige Wanderer — das weiss ich aus eigener Erfahrung — stürzt sich ohne Ueberlegung ins Wasser und säuft dasselbe, mag es durch Lehm noch so getrübt oder durch Algen noch so verschleimt sein, und mit dem Wasser mag da wohl auch häufig eine todbringende Bandwurmlarve verschluckt werden. Es wird nicht viele von Europäern bewohnte Landstriche geben, wo so elendes Wasser mit Genuss getrunken wird, wie im Innern des australischen Continents.

In Städten und Ortschaften trinkt man meist Regenwasser, und es ist daher hier, wie in den quellenreichen Alpen der Genuss Bandwurmembryonen führenden Wassers in den meisten Fällen ausgeschlossen; daher kommt es, dass hier, wo mit *Taenia echinococcus* inficirte Dingos, beziehungsweise Haushunde häufig sind, nur sehr selten Erkrankungen vorkommen.

Zweifellos muss auch in Thieren der *Cysticercus* gedeihen, da ein an Hydatiden verstorbener Mensch wohl nie den Hunden zum Frasse dienen dürfte; es ist mir jedoch nicht gelungen, in den Schafen oder in den daraufhin untersuchten Känguruhs eine unserem *Cysticercus veterinorum* ähnliche Bildung aufzufinden. Gleichwohl halte ich es für wahrscheinlich, dass die Schafe die natürlichen Zwischenwirthe unseres Bandwurmes sind, und glaube, dass viele verderliche Leberkrankheiten der australischen Schafe, die gewöhnlich als durch *Distomum hepaticum* verursacht hingestellt werden, dem *Cysticercus* unseres Bandwurmes zuzuschreiben wären.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologische Jahrbücher. Abteilung für Systematik, Geographie und Biologie der Tiere](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Lendenfeld Robert Ingaz Lendlmayr

Artikel/Article: [Miscellen. - Taenia echinococcus in Australien. 409-410](#)